

INHALT

Akten Papst Franziskus

- Art. 145. Botschaft des Heiligen Vaters für den 6. Welttag der Armen 2022 358

Verlautbarungen der Deutschen Bischöfe

- Art. 146. Aufruf der deutschen Bischöfe zum Diaspora-Sonntag 2022 363

Erlasse des Bischofs

- Art. 147. Besetzung des Kirchlichen Arbeitsgerichtes 1. Instanz für die Diözese Münster, nordrhein-westfälischer Teil 364

Verordnungen und Verlautbarungen des Bischöflichen Generalvikariates

- Art. 148. Hinweise zur Durchführung der Diaspora-Aktion 2022 364
- Art. 149. Ergebnis der Wahl zum 14. Priesterrat im Bistum Münster 366
- Art. 150. Aktion Dreikönigssingen 2023 367
- Art. 151. Mitarbeiterversammlung der Pastoralassistent*Innen und Pastoralreferent*Innen 368
- Art. 152. Veröffentlichung: Liturgischer Wochenkalender „Die Kirche feiert 2022/2023“ 369
- Art. 153. Veröffentlichung: Evangeliar 369
- Art. 154. Personalveränderungen 369
- Art. 155. Unsere Toten 371

Verordnungen und Verlautbarungen des Bischöflich Münsterschen Offizialates in Vechta

- Art. 156. Gestellungsgelder für Ordensangehörige, Gestellungsgelder 2023 373
- Art. 157. Zuschuss an die Priester zu den Kosten für die Vergütung ihrer Haushälterin 373
- Art. 158. Anlage 1 zur Ordnung der Dienst- und Versorgungsbezüge der Priester im Oldenburgischen Teil des Bistums Münster - Offizialatsbezirk Oldenburg vom 15.10.2019 (Kirchliches Amtsblatt Münster 2019, Nr. 18, Art. 186) 374
- Art. 159. Anlage zur Ordnung über die Umzugskostenvergütung für Priester im Offizialatsbezirk Oldenburg 375

Akten Papst Franziskus

Art. 145 Botschaft des Heiligen Vaters für den 6. Welttag der Armen 2022

Jesus Christus wurde euretwegen arm (vgl. 2 Kor 8,9)

1. »Jesus Christus [...] wurde euretwegen arm« (2 Kor 8,9). Mit diesen Worten wendet sich der Apostel Paulus an die ersten Christen in Korinth, um ihr Engagement für die Solidarität mit ihren bedürftigen Brüdern und Schwestern zu begründen. Der *Welttag der Armen* ist auch in diesem Jahr wieder eine gesunde Provokation, um uns zu helfen, über unsere Lebensweise und die vielen Formen der Armut der Gegenwart nachzudenken.

Vor einigen Monaten begann die Welt langsam den Sturm der Pandemie hinter sich zu lassen und Anzeichen für einen wirtschaftlichen Aufschwung zu zeigen, der Millionen von durch Arbeitsverlust verarmten Menschen Erleichterung bringen würde. Es zeigte sich ein vorsichtiger Optimismus, weil trotz der bleibenden schmerzlichen Erinnerung an den Verlust geliebter Menschen die Aussicht bestand, endlich zu direkten zwischenmenschlichen Beziehungen zurückzukehren, sich wieder ohne Zwänge und Einschränkungen zu begegnen. Und dann zeichnete sich eine neue Katastrophe am Horizont ab, die der Welt ein anderes Szenario aufzwingen sollte.

Der Krieg in der Ukraine reiht sich ein in die regionalen Kriege, die in den letzten Jahren Tod und Zerstörung gebracht haben. Hier ist das Bild jedoch komplexer, da eine „Supermacht“ direkt eingreift und ihren Willen gegen den Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker durchsetzen will. Es wiederholen sich Szenen von tragischer Erinnerung, und wieder einmal überdeckt die gegenseitige Erpressung einiger weniger Mächtiger die Stimme der nach Frieden rufenden Menschheit.

2. Wie viele arme Menschen bringt der Wahnsinn des Krieges hervor! Wo immer wir unseren Blick hinwenden, sehen wir, wie die Gewalt die Wehrlosen und Schwächsten trifft. Es gibt Deportationen von Tausenden von Menschen, insbesondere von Kindern, um sie zu entwurzeln und ihnen eine andere Identität aufzuzwingen. Die Worte des Psalmisten angesichts der Zerstörung Jerusalems und des Exils der jungen Juden werden wieder aktuell: »An den Strömen von Babel, / da saßen wir und wir weinten, wenn wir Zions gedachten. An die Weiden in seiner Mitte hängten wir unsere Leiern. Denn dort verlangten, die uns gefangen hielten, Lieder von uns, / unsere Peiniger forderten Jubel [...] Wie hätten wir singen können die Lieder des Herrn, fern, auf fremder Erde?« (Ps 137,1-4).

Millionen von Frauen, Kindern und älteren Menschen sind gezwungen, sich der Gefahr der Bomben auszusetzen, nur um sich in Sicherheit zu bringen und als Flüchtlinge in Nachbarländern Zuflucht zu suchen. Diejenigen, die in den Konfliktgebieten bleiben, leben jeden Tag in Angst und ohne Nahrung, Wasser, medizinische Versorgung und vor allem ohne ihre Lieben. In dieser Lage bleibt die Vernunft auf der Strecke, und die Leidtragenden sind viele einfache Menschen, die zu den ohnehin schon zahlreichen Notleidenden hinzukommen. Wie können wir so vielen Menschen in Ungewissheit und Unsicherheit eine angemessene Antwort geben, um Erleichterung und Frieden zu bringen?

3. In diesem widersprüchlichen Kontext findet der *VI. Welttag der Armen* statt, mit der vom Apostel Paulus aufgegriffenen Aufforderung, den Blick auf Jesus zu richten: er, »der reich war, wurde euretwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen« (2 Kor 8,9). Bei seinem Besuch in Jerusalem war Paulus auf Petrus, Jakobus und Johannes getroffen, die ihn gebeten hatten, die Armen nicht zu vergessen. Die Gemeinde in Jerusalem befand sich nämlich aufgrund der Hungersnot, die das Land heimgesucht hatte, in einer schwierigen Lage. Und der Apostel hatte sich sofort darum gekümmert, eine große Sammlung zugunsten dieser armen Menschen zu organisieren. Die Christen in Korinth erwiesen sich als sehr mitfühlend und hilfsbereit. Auf Anweisung von Paulus

sammelten sie jeden ersten Tag der Woche, was sie angespart hatten, und alle waren sehr großzügig.

Als ob seit diesem Moment keine Zeit vergangen wäre, vollziehen auch wir jeden Sonntag während der Eucharistiefeier dieselbe Geste und legen unsere Gaben zusammen, damit die Gemeinschaft auf die Not der Ärmsten antworten kann. Es ist ein Zeichen, das die Christen immer mit Freude und Verantwortungsbewusstsein gesetzt haben, damit es keinem Bruder oder keiner Schwester an dem Nötigsten fehlt. Dies bezeugt bereits der Bericht des heiligen Justinus, der im zweiten Jahrhundert dem Kaiser Antoninus Pius die Sonntagsfeiern der Christen so beschrieb: »An dem Tage, den man Sonntag nennt, findet eine Versammlung aller statt, die in den Städten oder auf dem Lande wohnen; dabei werden die Erinnerungen der Apostel oder die Schriften der Propheten vorgelesen, solange es möglich ist. [...]. Darauf findet die Austeilung und die Teilnahme an den durch die Danksagung geweihten Dingen statt. Den Abwesenden aber wird er durch die Diakonen gebracht. Wer aber die Mittel und guten Willen hat, gibt nach seinem Ermessen, was er will, und das, was da zusammenkommt, wird bei dem Vorsteher hinterlegt; dieser kommt damit Waisen und Witwen zu Hilfe, solchen, die wegen Krankheit oder aus sonst einem Grunde bedürftig sind, den Gefangenen und den Fremdlingen« (*Erste Apologie*, LXVII, 1-6).

4. Zurück zur Gemeinde in Korinth: Nach dem anfänglichen Enthusiasmus begann ihr Engagement zu erlahmen und die vom Apostel vorgeschlagene Initiative verlor an Schwung. Dies ist der Grund, warum Paulus in einem leidenschaftlichen Schreiben die Kollekte wieder neu anstößt: »jetzt sollt ihr das Begonnene zu Ende führen, damit das Ergebnis dem guten Willen entspricht - je nach eurem Besitz« (2 Kor 8,11).

Ich denke in diesem Moment an die Bereitschaft, die in den letzten Jahren ganze Nationen dazu bewegt hat, ihre Türen zu öffnen, um Millionen von Flüchtlingen aus den Kriegen im Nahen Osten, in Zentralafrika und jetzt in der Ukraine aufzunehmen. Die Familien haben ihre Häuser weit geöffnet, um Platz für andere Familien zu schaffen, und die Gemeinschaften haben viele Frauen und Kinder großzügig aufgenommen, um ihnen die ihnen gebührende Würde zukommen zu lassen. Je länger der Konflikt jedoch andauert, desto schlimmer werden seine Folgen. Für die Gastländer wird es immer schwieriger, kontinuierliche Hilfe zu leisten; Familien und Gemeinden beginnen, die Last einer Situation zu spüren, die über den Notfall hinausgeht. Jetzt ist es an der Zeit, nicht aufzugeben und die ursprüngliche Motivation zu erneuern. Was wir begonnen haben, muss mit der gleichen Verantwortung zu Ende geführt werden.

5. Solidarität bedeutet nämlich genau das: das Wenige, das wir besitzen, mit denen zu teilen, die nichts haben, damit niemand leidet. Je mehr der Sinn für die Gemeinschaft und das Miteinander als Lebensform wächst, desto mehr Solidarität entwickelt sich. Andererseits muss man bedenken, dass es Länder gibt, in denen in den letzten Jahrzehnten der Wohlstand vieler Familien erheblich gestiegen ist und sie einen gesicherten Lebensstandard erreicht haben. Dies ist ein positives Ergebnis von Privatinitiativen und Gesetzen, die das Wirtschaftswachstum unterstützt haben, kombiniert mit konkreten Anreizen für Familienpolitik und soziale Verantwortung. Das Kapital an Sicherheit und Stabilität, das erreicht wurde, möge nun mit denjenigen geteilt werden, die gezwungen waren, ihre Heimat und ihr Land zu verlassen, um sich zu retten und zu überleben. Als Mitglieder der Zivilgesellschaft müssen wir den Mahnruf zu den Werten der Freiheit, der Verantwortung, der Brüderlichkeit und der Solidarität lebendig erhalten. Und als Christen finden wir in der Nächstenliebe, im Glauben und in der Hoffnung stets die Grundlage unseres Seins und Handelns.

6. Es ist interessant, dass der Apostel die Christen nicht zu einem Werk der Nächstenliebe zwingen will. So schreibt er: »Ich meine das nicht als strenge Weisung« (2 Kor 8,8); vielmehr will er, dass sich ihre Liebe »als echt erweist« in der Fürsorge und den Eifer für die Armen (vgl. *ebd.*). Die Grundlage der Bitte des Paulus ist sicherlich das Bedürfnis nach konkreter Hilfe, aber seine Absicht

geht darüber hinaus. Er ruft dazu auf, dass die Kollekte ein Zeichen der Liebe sein soll, wie sie von Jesus selbst bezeugt wurde. Kurz gesagt, die Großzügigkeit gegenüber den Armen findet ihre stärkste Motivation in der Entscheidung des Gottessohnes, der sich selbst arm machen wollte.

Der Apostel scheut sich in der Tat nicht zu bekräftigen, dass diese Wahl Christi, diese „Erniedrigung“ seiner selbst, eine Gnade ist, ja »die Gnade unseres Herrn Jesus Christus« (2 Kor 8,9), und nur wenn wir sie für uns annehmen, können wir unserem Glauben konkreten und kohärenten Ausdruck verleihen. Die Lehre des gesamten Neuen Testaments schöpft ihre Einheit aus diesem Thema, das sich auch in den Worten des Apostels Jakobus widerspiegelt: »Werdet aber Täter des Wortes und nicht nur Hörer, sonst betrügt ihr euch selbst! Wer nur Hörer des Wortes ist und nicht danach handelt, gleicht einem Menschen, der sein eigenes Gesicht im Spiegel betrachtet: Er betrachtet sich, geht weg und schon hat er vergessen, wie er aussah. Wer sich aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit vertieft und an ihm festhält, wer es nicht nur hört und es wieder vergisst, sondern zum Täter des Werkes geworden ist, wird selig sein in seinem Tun« (Jak 1,22-25).

7. Angesichts der Armen nützen keine großen Worte, sondern man krepelt die Ärmel hoch und setzt den Glauben durch das persönliche Engagement in die Praxis um, welches nicht an andere delegiert werden kann. Manchmal kann jedoch eine gewisse Laxheit eintreten, die zu inkonsequentem Verhalten führt, z. B. zu Gleichgültigkeit gegenüber den Armen. Es kommt auch vor, dass sich einige Christen aufgrund einer übermäßigen Anhänglichkeit an Geld in den Missbrauch von Gütern und Vermögenswerten verstricken. Dies sind Situationen, die einen schwachen Glauben und eine träge und kurzsichtige Hoffnung offenbaren.

Wir wissen, dass das Problem nicht das Geld selbst ist, denn es ist Teil des täglichen Lebens und der sozialen Beziehungen der Menschen. Wir müssen vielmehr über den Wert nachdenken, den das Geld für uns hat: Es darf nicht zu einem absoluten Wert werden, als ob es der Hauptzweck wäre. Eine solche Anhänglichkeit hindert uns daran, den Alltag realistisch zu betrachten, und vernebelt unsere Sicht, so dass wir die Bedürfnisse anderer nicht erkennen können. Es gibt nichts Schädlicheres für einen Christen und eine Gemeinschaft, als sich vom Götzen des Reichtums blenden zu lassen, der einen an eine oberflächliche und zum Scheitern verurteilte Lebenseinstellung bindet.

Es geht also nicht um eine Wohlfahrtsmentalität gegenüber den Armen, wie es oft der Fall ist, sondern es geht darum, sich dafür einzusetzen, dass es niemandem am Nötigsten fehlt. Es ist nicht der Aktivismus, der rettet, sondern die aufrichtige und großherzige Aufmerksamkeit, mit der man sich einem armen Menschen als Bruder nähert, der seine Hand ausstreckt, damit ich aus der Lähmung, in die ich gefallen bin, erwache. Daher gilt: »Niemand dürfte sagen, dass er sich von den Armen fernhält, weil seine Lebensentscheidungen es mit sich bringen, anderen Aufgaben mehr Achtung zu schenken. Das ist eine in akademischen, unternehmerischen oder beruflichen und sogar kirchlichen Kreisen häufige Entschuldigung. [...] [Es] darf sich niemand von der Sorge um die Armen und um die soziale Gerechtigkeit freigestellt fühlen« (Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium, 201). Es ist dringend notwendig, neue Wege zu finden, die über den Ansatz jener Sozialpolitiken hinausgehen, die »verstanden wird als eine Politik „gegenüber“ den Armen, aber nie „mit“ den Armen, die nie die Politik „der“ Armen ist und schon gar nicht in einen Plan integriert ist, der die Völker wieder miteinander vereint« (*Enzyklika Fratelli tutti*, 169). Stattdessen müssen wir nach der Haltung des Apostels streben, der an die Korinther schreiben konnte: »Denn es geht nicht darum, dass ihr in Not geratet, indem ihr anderen helft; es geht um einen Ausgleich« (2 Kor 8,13).

8. Es gibt ein Paradoxon, das heute wie damals schwer zu akzeptieren ist, weil es der menschlichen Logik widerspricht: Es gibt eine Armut, die reich macht. Indem er an die „Gnade“ Jesu Christi erinnert, will Paulus bekräftigen, was er selbst gepredigt hat, nämlich dass der wahre Reichtum nicht in der Ansammlung von »Schätze[n] hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen« (Mt 6,19) besteht, sondern in der gegenseitigen Liebe,

die uns dazu motiviert, die Lasten des anderen zu tragen, damit niemand im Stich gelassen oder ausgeschlossen wird. Die Erfahrung von Schwäche und Begrenztheit, die wir in den letzten Jahren gemacht haben, und nun die Tragödie eines Krieges mit globalen Auswirkungen müssen uns etwas Entscheidendes lehren: Wir sind nicht auf dieser Welt, um zu überleben, sondern damit allen ein würdiges und glückliches Leben ermöglicht wird. Die Botschaft Jesu zeigt uns den Weg und lässt uns entdecken, dass es eine Armut gibt, die erniedrigt und tötet, und eine andere Armut, seine eigene, die befreit und gelassen macht.

Die Armut, welche tötet, ist das Elend, das Ergebnis von Ungerechtigkeit, Ausbeutung, Gewalt und ungerechter Verteilung der Ressourcen. Das ist die verzweifelte Armut, die keine Zukunft hat, weil sie von der Wegwerfkultur aufgezwungen wird, die weder Perspektiven noch Auswege bietet. Das ist die Armut, welche Menschen in extreme Bedürftigkeit bringt und dadurch auch die spirituelle Dimension untergräbt, die, auch wenn sie oft übersehen wird, existiert und zählt. Wenn das einzige Gesetz die Gewinnberechnung am Ende des Tages ist, dann gibt es keine Hemmungen mehr, der Logik der Ausbeutung von Menschen zu folgen: die Anderen sind nur Mittel. Gerechte Löhne, gerechte Arbeitszeiten gibt es nicht mehr, und es werden neue Formen der Sklaverei geschaffen, unter denen die Menschen leiden, die keine Alternative haben und diese bittere Ungerechtigkeit hinnehmen müssen, um das Existenzminimum zusammenzukratzen.

Dagegen ist die Armut, die befreit, diejenige, die sich uns als verantwortungsvolle Entscheidung präsentiert, um Ballast abzuwerfen und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. In der Tat kann man bei vielen Menschen leicht Unzufriedenheit erkennen, weil sie das Gefühl haben, dass etwas Wichtiges fehlt und sie sich wie ziellose Wanderer auf die Suche danach begeben. Auf der Suche nach dem, was sie befriedigen kann, müssen sie sich den Geringen, Schwachen und Armen zuwenden, um so endlich zu begreifen, was sie wirklich brauchen. Die Begegnung mit den Armen ermöglicht es, viele Ängste und substanzlose Befürchtungen zu überwinden und zu dem vorzustoßen, was im Leben wirklich zählt und was uns niemand wegnehmen kann: die wahre und unentgeltliche Liebe. Die Armen sind in der Tat, noch bevor sie Empfänger unserer Almosen sind, Individuen, die uns helfen, uns von den Fesseln der Rastlosigkeit und der Oberflächlichkeit zu befreien.

Johannes Chrysostomus, ein Kirchenvater und Kirchenlehrer, der in seinen Schriften das Verhalten der Christen gegenüber den Armen scharf anprangert, schrieb: »Wenn du nicht vertraust, dass Armut Reichtum bewirken kann, so denke an deinen Herrn und höre auf, zu zweifeln. Denn wäre der Herr nicht arm geworden, so wärest du nicht reich geworden. Das ist gerade das Wunderbare, dass die Armut Reichtum erzeugt hat. Unter Reichtum versteht aber hier der Apostel die Gottseligkeit, die Reinigung von Sünden, die Gerechtigkeit und Heiligkeit und all jene unzähligen Güter, die der Herr uns schon gewährt hat und noch gewähren wird. Und all dieses ist uns aus der Armut erwachsen« (*Homilien über den Zweiten Korintherbrief*, 17.1).

9. Der Text des Apostels, auf den sich dieser VI. Welttag der Armen bezieht, zeigt das große Paradox des Glaubenslebens: Die Armut Christi macht uns reich. Paulus konnte diese Lehre weitergeben - und die Kirche kann sie verbreiten und über die Jahrhunderte hinweg bezeugen -, weil Gott in seinem Sohn Jesus diesen Weg gewählt hat und ihn gegangen ist. Weil er für uns arm geworden ist, wird unser Leben erhellt und verwandelt und erhält einen Wert, den die Welt nicht kennt und nicht geben kann. Der Reichtum Jesu besteht in seiner Liebe, die sich niemandem verschließt und allen entgegenkommt, vor allem diejenigen, die an den Rand gedrängt und des Nötigsten beraubt sind. Aus Liebe hat er sich erniedrigt und menschliche Gestalt angenommen. Aus Liebe wurde er ein gehorsamer Diener, bis hin zum Tod am Kreuz (vgl. *Phil 2,6-8*). Aus Liebe wurde er zum »Brot des Lebens« (*Joh 6,35*), damit niemandem das Lebensnotwendige fehlt und er die Nahrung für das ewige Leben finden kann. So wie damals für die Jünger des Herrn scheint es auch heute noch schwierig zu sein, diese Lehre zu akzeptieren (vgl. *Joh 6,60*); aber das Wort Jesu ist deutlich. Wenn wir wollen, dass das Leben über den Tod triumphiert und die Würde von der Ungerechtigkeit be-

freit wird, dann ist der Weg der seine: Er besteht darin, der Armut Jesu Christi zu folgen, das Leben aus Liebe zu teilen, das Brot der eigenen Existenz mit den Brüdern und Schwestern zu brechen, angefangen bei den Geringsten, bei denen, denen das Nötigste fehlt, damit Gleichheit erreicht wird, die Armen vom Elend und die Reichen von der Selbstgefälligkeit befreit werden, die beide hoffnungslos sind.

10. Am 15. Mai habe ich Bruder Charles de Foucauld heiliggesprochen, einen Mann, der reich geboren wurde und auf alles verzichtete, um Jesus zu folgen und mit ihm arm und ein Bruder für alle zu werden. Sein Einsiedlerleben, zunächst in Nazareth und dann in der Wüste der Sahara, das aus Schweigen, Gebet und Teilen bestand, ist ein beispielhaftes Zeugnis christlicher Armut. Es wird uns gut tun, über diese Worte von ihm nachzudenken: »Verachten wir nicht die Armen, die Kleinen, die Arbeiter; sie sind nicht nur unsere Brüder in Gott, sondern auch diejenigen, die Jesus in seinem äußeren Leben am vollkommensten nachahmen. Sie stellen genau Jesus, den Arbeiter von Nazareth, dar. Sie sind die Erstgeborenen unter den Auserwählten, die ersten, die an die Wiege des Erlösers gerufen wurden. Sie waren der alltägliche Umgang Jesu, von seiner Geburt bis zu seinem Tod [...]. Lasst uns sie ehren, lasst uns in ihnen die Bilder Jesu und seiner heiligen Eltern ehren [...]. Lasst uns für uns selbst [die Bedingung] annehmen, die er für sich selbst angenommen hat [...]. Lasst uns nie aufhören, in allem arm zu sein, Brüder der Armen, Gefährten der Armen, lasst uns wie Jesus die Ärmsten der Armen sein, und wie er lasst uns die Armen lieben und uns mit ihnen umgeben« (*Kommentare zum Lukasevangelium*, Meditation 263) [1]. Für Bruder Charles waren dies nicht nur Worte, sondern eine konkrete Lebensweise, die ihn dazu brachte, mit Jesus die Hingabe des Lebens selbst zu teilen.

Möge dieser *VI. Welttag der Armen* zu einer Gelegenheit der Gnade werden, eine persönliche und gemeinschaftliche Gewissensprüfung vorzunehmen und uns zu fragen, ob die Armut Jesu Christi unser treuer Begleiter im Leben ist.

Rom, St. Johannes im Lateran, 13. Juni 2022, Gedenktag des Heiligen Antonius von Padua.

Franciscus

[1] Meditation Nr. 263 über Lk 2,8-20: C. DE FOUCAULD, *La Bonté de Dieu. Méditations sur les saints Evangiles* (1), Nouvelle Cité, Montrouge 1996, 214-216.

Verlautbarungen der Deutschen Bischöfe

Art. 146 Aufruf der deutschen Bischöfe zum Diaspora-Sonntag 2022

Liebe Schwestern und Brüder!

„Ein Christ ist kein Christ“ – diese Worte des Schriftstellers Tertullian brachten es schon vor etwa 1.800 Jahren auf den Punkt: Christ sein kann man nicht allein, sondern nur gemeinsam mit anderen. Die Erfahrung der Gemeinschaft mit Jesus Christus und mit den Schwestern und Brüdern im Glauben ist das Fundament eines gelungenen Christseins. Darauf weist auch das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken zum diesjährigen Diaspora-Sonntag hin. Die Aktion steht unter dem Leitwort „Mit DIR zum WIR“.

In den Diaspora-Regionen Nord- und Ostdeutschlands, Nordeuropas und des Baltikums ist die große Mehrheit der Bevölkerung anders- oder nichtgläubig. Katholische Christen leben ihren Glauben vielfach unter schwierigen Bedingungen. Sie brauchen Räume und Gelegenheiten für Gebet und Begegnung, für Kinder- und Jugendarbeit, für den Dienst an denjenigen, die am Rande der Gesellschaft stehen oder auf der Suche nach Sinn sind. Die katholischen Gemeinden benötigen katechetisches Material, Fahrzeuge für die weiten Wege – und vor allem Menschen, die in der Seelsorge mitarbeiten. Angesichts dieser Herausforderungen unterstützt das Bonifatiuswerk unsere Glaubensgeschwister in der Diaspora in jährlich etwa 800 Projekten.

Liebe Schwestern und Brüder, wir bitten Sie anlässlich des Diaspora-Sonntags am 20. November um Ihr Gebet, Ihre Solidarität und um eine großzügige Spende bei der Kollekte. Helfen Sie mit, dass Gemeinschaft im Glauben auch in der Diaspora erlebbar bleibt. Denn keiner soll allein glauben.

Vierzehnheiligen, den 10.03.2022

Für das Bistum Münster
† Dr. Felix Genn
Bischof von Münster

Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 13.11.2022, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen oder den Gemeinden in einer anderen geeigneten Weise bekannt gemacht werden. Die Kollekte am Diaspora-Sonntag, dem 20.11.2022, ist ausschließlich für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken bestimmt und ohne Abzüge weiterzuleiten.

AZ: 001

Erlasse des Bischofs

Art. 147 **Besetzung des Kirchlichen Arbeitsgerichtes 1. Instanz für die Diözese Münster, nordrhein-westfälischer Teil**

Herr Bischof Felix Genn hat gem. § 18 Abs. 4 der Kirchlichen Arbeitsgerichtsordnung (KAGO) in Verbindung mit § 4 des Dekrets über die Errichtung des Kirchlichen Arbeitsgerichts erster Instanz für die Diözese Münster am 30.09.2022

Herrn Philipp Gebauhr

zum stellvertretenden Vorsitzenden am Kirchlichen Arbeitsgericht ernannt, und zwar mit sofortiger Wirkung bis zum Ablauf der Amtszeit, die dem ausgeschiedenen Richter verblieben wäre, also bis zum 31.01.2026.

Herr Dr. Franz Müller ist aus diesem Amt ausgeschieden.

Münster, den 01.10.2022

Heinz Erdürger
Vizeoffizial

AZ: 002

Verordnungen und Verlautbarungen des Bischöflichen Generalvikariates

Art. 148 **Hinweise zur Durchführung der Diaspora-Aktion 2022**

Die Erfahrung der Gemeinschaft mit Jesus Christus sowie mit den Schwestern und Brüdern im Glauben ist das Fundament und das Ziel für ein gelingendes Christsein. Darauf verweist die diesjährige Diaspora-Aktion des Bonifatiuswerkes. Sie steht unter dem Leitwort „Mit DIR zum WIR.“

In den Diaspora-Regionen Nord- und Ostdeutschlands, Nordeuropas und des Baltikums, in denen die große Mehrheit oft anders- oder nichtgläubig ist, leben katholische Christinnen und Christen ihren Glauben vielfach unter schwierigen Bedingungen. Das Bonifatiuswerk unterstützt unsere Glaubensgeschwister in der Diaspora sowie missionarische Initiativen in ganz Deutschland dabei mit jährlich etwa 800 Projekten und ermöglicht so auf vielfältige Weise die Erfahrung von Gemeinschaft.

Eröffnung der Diaspora-Aktion

Die bundesweite Eröffnung der Diaspora-Aktion findet am Sonntag, 6. November 2022, um 10.00 Uhr in der Domkirche St. Maria und St. Stephan zu Speyer mit einem feierlichen Pontifikalamt und internationalen Gästen sowie Vertreterinnen und Vertretern aus deutschen Diözesen statt. Hauptzelebrant ist der Speyerer Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann.

Diaspora-Kollekte

Die Diaspora-Kollekte wird am Sonntag, 20. November 2022, in allen Gottesdiensten einschließlich der Vorabendmessen gehalten. Das jeweilige Generalvikariat überweist die Spenden, einschließlich der später eingegangenen Gelder, an das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken. Auf ausdrücklichen Wunsch der Bischöfe soll die Kollekte zeitnah und ohne jeden Abzug weiterge-

leitet werden. Die Verwendung der Kollekte ist ausschließlich für die Arbeit des Bonifatiuswerkes bestimmt. Das Bonifatiuswerk ist seinen Spenderinnen und Spendern gegenüber dankbar, transparent und rechenschaftspflichtig.

Diaspora-Aktion in den Gemeinden

Ende August 2022 erhalten alle Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindereferenten eine Aktionsmappe mit Ideen zur Gestaltung einer Eucharistiefeier, eines Familiengottesdienstes und einer Wort-Gottes-Feier sowie Impulsen zum Leitwort „Mit DIR zum WIR.“. Mitte September 2022 wird allen Gemeinden ein Materialpaket zur Gestaltung des Diaspora-Sonntags (Plakate, Kollektenaufsteller sowie vorbestellte Pfarrbriefmäntel und Spendentüten) zugeschickt. Weitere Materialien können bestellt werden und stehen zum Download zur Verfügung. Bitte hängen Sie die Aktionsplakate gut sichtbar in Ihrer Gemeinde auf.

Samstag/Sonntag, 12./13. November 2022

Bitte verlesen Sie den Aufruf der deutschen Bischöfe zum Diaspora-Sonntag in allen Gottesdiensten und verteilen Sie die Spendentüten zum Diaspora-Sonntag.

Diaspora-Sonntag, 19./20. November 2022

Bitte legen Sie die restlichen Spendentüten in den Kirchenbänken aus. Anregende Impulse zur Gestaltung des Gottesdienstes und für die Pastoral geben das Gottesdienstimpuls- sowie das Themenheft, die alle Gemeinden bereits Mitte September erhalten haben und die als Download unter www.bonifatiuswerk.de/diaspora-aktion abrufbar sind.

Weisen Sie bitte auf die Diaspora-Kollekte und auf die Online-Spendenmöglichkeit (www.bonifatiuswerk.de/spenden) in allen Gottesdiensten einschließlich der Vorabendmessen sowie im Pfarrbrief oder auf der Homepage hin.

Samstag/Sonntag, 26./27. November 2022

Bitte geben Sie das Kollektenergebnis bekannt und verbinden Sie dies mit einem Wort des Dankes an die ganze Gemeinde.

Informationen und Kontakt für die Nachbestellung

Weitere Informationen und Materialien finden Sie auf www.bonifatiuswerk.de/diaspora-aktion. Bestellungen richten Sie bitte per Mail an bestellungen@bonifatiuswerk.de, telefonisch an 05251/2996-94 oder per Fax an 05251/2996-88.

Art. 149

Ergebnis der Wahl zum 14. Priesterrat im Bistum Münster

Der Wahlausschuss hat das Ergebnis der Wahl zum 14. Priesterrat festgestellt: Abgegeben wurden 516 Wahlbriefe, das ergibt bei 927 Wahlberechtigten eine Wahlbeteiligung von 55,7 %. 506 Wahlbriefe waren gültig, 10 waren ungültig. Die 12 Kandidaten mit den meisten Stimmen wurden in den Priesterrat gewählt. Die nachfolgende vollständige Veröffentlichung des Ergebnisses erfolgt laut § 10 der Wahlordnung (vgl. Kirchliches Amtsblatt Nr. 19/2017, Art. 185).

| | Stimmen | Priesterratsmitglied | Platz |
|---|---------|----------------------|-------|
| Kossen, Peter | 293 | x | 1 |
| Dördelmann, Stefan | 217 | x | 2 |
| Quante, Jürgen | 215 | x | 3 |
| Lüke, Prof. Dr. Ulrich | 176 | x | 4 |
| Zumdohme, Heiner | 167 | x | 5 |
| Frye, Sebastian | 163 | x | 6 |
| Hörstrup, Stefan | 162 | x | 7 |
| Tilling, Dr. Fabian | 159 | x | 8 |
| Drüing, Hendrik | 134 | x | 9 |
| Lüken, Albert | 128 | x | 10 |
| Eilert, Tobias | 117 | x | 11 |
| Heyer, Michael | 102 | x | 12 |
| Mooleparambil CMI, P. Ajy Jacob gen. Antony | 92 | -- | 13 |
| Muziazia, Dr. Égide Pèlerin | 92 | -- | 13 |
| Chatta, Ravi Kumar | 91 | -- | 15 |
| Potowski, Christoph | 91 | -- | 15 |
| Ende, Benedikt K. | 88 | -- | 17 |
| Bakenecker, Frank-Ludger | 87 | -- | 18 |
| Akinseloyin, Dr. Clement | 82 | -- | 19 |
| Lemanski, Thomas | 81 | -- | 20 |
| Onwubiko, Dr. Augustine Ben | 74 | -- | 21 |
| Klein-Schmeink, Klaus | 71 | -- | 22 |
| Ruediger, Dr. Stephan | 54 | -- | 23 |
| Zeile, Daniel | 54 | -- | 23 |

Münster, den 04.10.2022

Für den Wahlausschuss:

Christoph Gerdemann
 August Hüsing
 Hartmut Niehues
 Josef Wichmann

Art. 150

Aktion Dreikönigssingen 2023

Liebe Sternsingerinnen und Sternsinger,
liebe Verantwortliche in den Pfarreien und Jugendverbänden!

Zu Beginn des neuen Jahres werden die Sternsingerinnen und Sternsinger wieder die Menschen in ihren Häusern und Wohnungen besuchen. Sie bringen ihnen den Segen des Mensch gewordenen Gottes und sammeln Spenden für Kinderhilfsprojekte in rund 100 Ländern. So werden die Sternsingerinnen und Sternsinger selbst zum Segen für Kinder und Familien überall auf der Welt.

2023 steht die Aktion Dreikönigssingen unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“

Weltweit leiden Kinder unter Gewalt. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass jährlich eine Milliarde Kinder und Jugendliche physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt ausgesetzt sind – das ist jedes zweite Kind. Diese schweren Verletzungen des Kinderschutzes kommen in allen gesellschaftlichen Schichten und in allen Ländern vor. Insbesondere Kinder armer Regionen und Kinder in Notsituationen werden zudem Opfer von organisierter Kriminalität und systematischer Ausbeutung.

Weltweit setzen sich die Projektpartner der Sternsinger dafür ein, dass Kinder in einem sicheren Umfeld aufwachsen können, dass sie Geborgenheit und Liebe erfahren und ihre Rechte gestärkt werden. Sie setzen sich auch dafür ein, dass Kinder ihre Bedürfnisse ausdrücken können. Nur wenn sie ihre Rechte kennen, können sie diese auch einfordern.

Die Aktion Dreikönigssingen 2023 bringt den Sternsingern nahe, dass Kinder überall auf der Welt ein Recht auf Schutz haben – im Beispielland Indonesien genauso wie in Deutschland. Und sie macht deutlich, dass es Aufgabe der Erwachsenen ist, dieses Kinderrecht einzufordern und zu gewährleisten.

Wir bitten Sie herzlich, die Sternsingerinnen und Sternsinger auch diesmal nach Kräften zu unterstützen.

Münster, im November 2022

Für das Bistum Münster
† Stefan Zekorn
Weihbischof

Für den BDKJ Diözese Münster
Felix Elbers & Hendrik Roos
Diözesanvorsitzender & Geistlicher Leiter

Für die Fachstelle Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene
Christoph Aperdanner
Referatsleiter

Das Arbeitsmaterial zur Aktion Dreikönigssingen 2023 enthält vielfältige, kreative Anregungen zur Vorbereitung. Es wird allen Gemeinden zugesandt und kann kostenlos angefordert werden beim:

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V.
Stephanstraße 35
52064 Aachen
Tel.: 0241/4461-44
bestellung@sternsinger.de
www.sternsinger.de

Aktuelle Informationen zur Sternsingeraktion im Bistum Münster, Beratungsangebote für die Vorbereitung und Hilfsmaterialien zum Download finden Sie im Internet unter:
www.bdkj-muenster.de/themen/aktion-dreikoenigssingen

Laut Ordnung der Deutschen Bischofskonferenz für die Aktion Dreikönigssingen müssen die im Rahmen der Aktion Dreikönigssingen gesammelten Mittel vollständig an das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ überwiesen werden. Durch diese Regelung wird gewährleistet, dass die Gelder ordnungsgemäß verwaltet werden sowie deren Verwendung in förderungswürdigen Projekten sichergestellt und überprüft werden kann. Das Kindermissionswerk hat das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI); der Gesamtzusammenhang der Aktion ist aus diesem Grund urheberrechtlich geschützt.

AZ: 101

Art. 151 **Mitarbeiterversammlung der Pastoralassistent*Innen und
Pastoralreferent*Innen**

Am Dienstag, den 15. November 2022 findet die diesjährige Mitarbeiterversammlung für die Berufsgruppe der Pastoralassistent*innen und Pastoralreferent*innen (NRW) statt.

Auch in diesem Jahr wird die Mitarbeiterversammlung am Morgen und am Nachmittag inhaltsgleich durchgeführt. Am Morgen findet eine Mitarbeiterversammlung in der Zeit von 09.00 - 12.15 Uhr statt. Am Nachmittag findet die Versammlung von 14.15 – 17.30 Uhr statt. Anmeldungen können und sollen digital erfolgen.

LINK zur Anmeldeseite: <https://forms.office.com/r/GY0riZ5htM>

Die im Prozess der Veränderung befindliche Grundordnung des kirchlichen Dienstes wird einen prominenten Raum einnehmen. Aus diesem Grund wird Herr Diözesancaritasdirektor a.D. Heinz-Josef Kessmann die wesentlichen Inhalte und Problemstellungen vortragen und zum Gespräch bereitstehen.

Ort:

Heimvolkshochschule Gottfried Könzgen
Annaberg 40, 45721 Haltern
02364-1050
www.koenzgenhaus.de

Zeit:

morgens: 09.00 Uhr bis 12.15 Uhr
nachmittags: 14.15 Uhr bis 17.30 Uhr

Grundlage ist der § 21 der Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO).

Art. 152 Veröffentlichung: Liturgischer Wochenkalender „Die Kirche feiert 2022/2023“

Der Liturgische Wochenkalender ist ab Ende Oktober lieferbar durch die Firma Schröerlücke Druck, Heidesch 3, 49549 Ladbergen, Telefon 05485/9370-0. Der Preis incl. Versandkosten und MwSt. beträgt, nachdem mehrere Jahre keine höheren Kosten weitergegeben wurden, 25,00 € je Exemplar.sw.

Art. 153 Veröffentlichung: Evangeliar

Das Evangeliar enthält die an Sonn- und Festtagen in der Heiligen Messe verkündeten Evangelienperikopen. Seit dem 1. Advent 2018 wird der revidierte Text der Einheitsübersetzung der Bibel (2016) in den liturgischen Büchern verwendet, der nun auch in der Neuausgabe des Evangeliers enthalten ist.

Format: 24.0 x 33.5 cm

556 Seiten, Leineneinband, Goldschnitt, zweifarbiger Vor- und Nachsatz, zwei Zeichenbänder sowie durchgehend zweifarbiger Druck

Das neue Evangeliar erscheint in zwei Ausgaben (A und B). Beide zeichnen sich durch die hochwertige Ausstattung des Wiener Künstlers Christof Cremer aus (Leineneinband, Goldschnitt, zweifarbiger Vor- und Nachsatz, zwei Zeichenbänder sowie durchgehend zweifarbiger Druck). Die Ausgabe B enthält über den Textbestand hinaus zusätzlich 35 ganzseitige Bildtafeln in vier Sonderfarben, die auf den gleichen Künstler zurückgehen. Diese Illustrationen wollen dem Text und insbesondere seiner Dynamik bildlichen Ausdruck verleihen und dazu anregen, vor dem Gehörten und Gesehenen innezuhalten.

Zu beziehen über jede Buchhandlung oder direkt bei den Verlagen der Verlegergemeinschaft Liturgie.

Ab dem 5. Dezember lieferbar:

Lektionar IV

Geprägte Zeiten

Die Wochentage und Gedenktage der Heiligen.

Advent und Weihnachtszeit, Fastenzeit und Osterzeit.

AZ: 203

Art. 154 Personalveränderungen

B a g e r t, Stefan, Pastoralreferent, wurde zusätzlich zu seinen Aufgaben als Pastoralreferent in Ahlen (Vorhelm) St. Pankratius, Schulseelsorger am St. Michael Gymnasium und Supervisor, rückwirkend für den Zeitraum vom 1. September 2022 bis zum 31. August 2028 zum Bischöflichen Beauftragten im Dekanat Ahlen-Beckum ernannt.

B r o k h a g e, Kerstin, Pastoralreferentin, wurde rückwirkend zum 1. Oktober 2022 befristet bis 30. September 2023 die Stelle als Pastoralreferentin (70 %) in der Krankenhausseelsorge im Marienhospital in Oelde und die Stelle als Supervisorin (10 %) übertragen.

C h r o s t, Elke, Pastoralreferentin, wurde zum 1. Oktober 2022 befristet bis zum 30. September 2023 die Stelle als Pastoralreferentin (12 Std.) in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Dülmen übertragen.

F l o r i n g e r, Andreas, Pfarrer, wurde mit Ablauf des 30. November 2022 von seinen Aufgaben als Pastor m. d. T. Pfarrer in Selm St. Ludger entpflichtet. Zugleich wurde er zum 1. Dezember 2022 zum Seelsorger m. d. T. Krankenhauspfarrer im Elisabeth Krankenhaus in Recklinghausen ernannt.

G e w a n d, Daniel, Pastoralreferentin, wurde zum 1. November 2022 die Stelle als Geschäftsführung (50%) des Prozesses zur Entwicklung der pastoralen Strukturen und die Stelle als Mitarbeiter (50%) in einem noch zu bestimmenden zukünftigen Pastoralen Raum in einer projektierten Form übertragen.

G e i l m a n n, Andreas, Pastoralreferent, wurde zum 1. Oktober 2022 die Stelle als Pastoralreferent (80 %) in der Kath. Kirchengemeinde Heilige Brüder Ewaldi in Laer und die Stelle als Supervisorin (20 %) in der Gruppe 534 – Supervision im Bischöflichen Generalvikariat übertragen.

G u h r, Fabian, Kaplan, wurde zum 1. Oktober 2022 zum Kaplan in Damme St. Viktor mit einem Stellenumfang von 50 Prozent ernannt. Zudem wurde er zu 50 Prozent im Rahmen seines Stellenumfangs für ein ergänzenden Promotionsstudiengang befristet für die Dauer von drei Jahren freigestellt.

J o s e, Bobby, Pfarrer wurde mit Ablauf des 30. September 2022 von seiner Aufgabe als Pastor m. d. T. Pfarrer in der Katholischen Kirchengemeinde St. Gertrud in Lohne entpflichtet. Gleichzeitig wurde er mit Wirkung zum 1. Oktober 2022 zum Pastor m. d. T. Pfarrer in der Katholischen Kirchengemeinde St. Peter in Wildeshausen ernannt.

K o c k m a n n, Barbara, Pastoralreferentin, wurde zum 1. Oktober 2022 befristet bis 31. Dezember 2023 (KAVO §14e) die Stelle als Pastoralreferentin (50%) in der Schulseelsorge an der Marienschule in Dülmen und in dem Schulen der Stadt Dülmen übertragen.

L ö h r i n g, Thorsten, Pastoralreferent, wurde zum 17. November 2022 befristet bis zum 16. Juli 2023 die Stelle als Leiter der Jugendkirche Münster und als Leiter des Café Lenz und als Schulseelsorger in der Hildegardisschule in Münster (76,92%) übertragen.

L ü b b e r s, Clemens, Pfarrer, wurde zusätzlich zu seinen Aufgaben als Pfarrer in Sendenhorst St. Martinus und Ludgerus, zum Bischöflichen Beauftragten im Dekanat Ahlen-Beckum rückwirkend für die Zeit vom 1. September 2022 bis zum 31. August 2028 ernannt.

M a t h e w CRM, P. Joshi, wurde zum 1. November 2022 zum Kaplan in Bocholt St. Josef ernannt.

M a t s c h k e, Michael, Ständiger Vertreter des Offiziels, Propst, wurde mit Datum vom 7. Juni 2022 zum päpstlichen Ehrenkaplan ernannt.

N g u y e n, The Hai, Pfarrvikar, wurde mit Wirkung zum 1. Oktober 2022 zum Kaplan in der Katholischen Kirchengemeinde St. Gertrud in Lohne ernannt.

P a r a p p u r a m T h o m a s MSFS, P. Louis, wurde mit Ablauf des 31. Oktober 2022 von seiner Aufgabe als Pastor m. d. T. Pfarrer in der Katholischen Kirchengemeinde St. Willehad in Oldenburg entpflichtet. Gleichzeitig wurde er mit Wirkung zum 1. November 2022 zum Pastor m. d. T. Pfarrer in der Katholischen Kirchengemeinde St. Gertrud in Lohne ernannt.

P a w l i t z e k, Robert, Pastoralreferent, wurde zum 10. März 2023 befristet bis zum 9. Mai 2023 (i. R. der Elternzeit) die Stelle als Pastoralreferent (48,72 %) in der Kath. Kirchengemeinde St. Christophorus in Werne übertragen.

S e n k, Alexander, Kaplan, wurde rückwirkend zum 1. September 2022 zum Kaplan zur Mitarbeit in Münster St. Liudger ernannt.

S t a m m e n, Monika, Pastoralreferentin, wurde zum 1. Oktober 2022 die Stelle als Supervisorin und für die Mitarbeit in der Pastoralpsychologischen Ausbildung (40 %) im Bistum Münster übertragen und hat den Auftrag ein seelsorgliches Angebot für Betroffene von sexueller Gewalt in der kath. Kirche zu konzipieren (60 %).

T a s l e r, Jan Frederik, Kaplan, wurde zum 1. Oktober 2022 zum Kaplan in Haltern am See St. Sixtus mit einem Stellenumfang von 50 Prozent ernannt. Zudem wurde er zu 50 Prozent im Rahmen seines Stellenumfangs für ein ergänzendes Lehramtsstudium befristet für die Dauer von drei Jahren freigestellt.

V a n H u e t, Andrea, Pastoralreferentin, wurde zum 2. November 2022 weiterhin und befristet bis 1. November 2027 die Stelle als Schulseelsorgerin (51,28 %) in der Liebfrauenschule Bischöfliche Realschule für Mädchen in der Kath. Kirchengemeinde St. Maria Magdalena in Geldern und als Supervisorin (10,26 %) im Bistum Münster übertragen.

V a n M e e g e r e n, Katharina, Pastoralreferentin, wurde rückwirkend zum 15. August 2022 die Stelle als Pastoralreferentin (100 %) in der Seelsorge des St. Josef-Stift in Moers übertragen.

In den Ruhestand versetzt wurden:

B r a s s, Klaus, Pfarrer em., wurde zum 1. November 2022 in den Ruhestand versetzt.

I b i n g, Gabriele, Pastoralreferentin in der Krankenhauseelsorge in der Paracelsusklinik in Marl, ist zum 30. September 2022 in den Ruhestand gegangen.

K e r s k e n, Bernd, Pastoralreferent im Referat 212/4 Notfallseelsorge im Bischöflichen Generalvikariat, ist zum 30. September 2022 in den Ruhestand gegangen.

S e i b e r t, Christel, Pastoralreferentin, Pastoralreferentin in der Krankenhauseelsorge in den Christopherus-Kliniken GmbH am Franz-Hospital in Dülmen, ist zum 30. Juni 2022 in den Ruhestand gegangen.

M e i s t e r m a n n, Rita, Pastoralreferentin in der Kirchengemeinde St. Peter und Paul in Capeln, ist mit Ablauf des 31. Oktober 2022 in den Ruhestand gegangen.

AZ: 500

Art. 155

Unsere Toten

H o l t h a u s, Karl, Pfarrer em., geboren am 5. April 1931 in Rheine. Zum Priester geweiht am 21. Februar 1959 in Münster. Sein Diamantenes Weihejubiläum konnte er am 21. Februar 2019 begehen. Nach seiner Priesterweihe übernahm er zunächst eine Vertretung in Ochtrup St. Lamberti bevor er noch im selben Jahr als Kaplan nach Ahlen St. Ludgerus ging. Im Jahr 1963 übernahm er die Aufgabe als Religionslehrer an den Kaufm. Unterrichtsanstalten des Kreises Beckum (Berufs- und Berufsfachschulen in Ahlen) und als Subsidiar in Ahlen St. Joseph. 1968 erhielt er den Titel Berufsschulpfarrer. Die Ernennung zum Pfarrer in Steinfurt (Borghorst) St. Nikomedes erfolgte im Jahr 1970. Mit seiner Emeritierung im Jahr 2001 brachte er sich dort im Rahmen seiner Möglichkeiten weiterhin ein. Pfarrer em. Karl Holthaus verstarb am 25. September 2022 in Steinfurt im Alter von 91 Jahren.

H ü n i n g, Bernhard, Pfarrer em., geboren am 28. September 1932 in Gescher. Zum Priester geweiht am 2. Februar 1962 in Münster. Nach seiner Priesterweihe war er zunächst Kaplan in Rheine St. Ludgerus. Im Jahr 1964 wechselte er als Kaplan nach Hamm (Bockum-Hövel) Herz-Jesu und im Jahr 1970 wurde er zum Vikar in Senden St. Laurentius ernannt. Die Ernennung zum Pfarrer in Velen (Ramsdorf) St. Walburga erfolgte im Jahr 1973. Im Jahr 1991 ging er als Vicarius Cooperator m. d. T. Pfarrer nach Coesfeld (Stevede) St. Josef. Im Jahr 1996 übernahm er die Pfarrverwaltung in Dülmen (Hausdülmen) St. Mauritius und im Jahr 1998 wechselte er als Vicarius Cooperator m. d. T. Pfarrer nach Isselburg (Werth) St. Peter und Paul. Die zusätzliche Ernennung zum Vicarius Cooperator in Dreifaltigkeit St. Ewaldi, St. Josef und St. Maria Trösterin in der Seelsorgeeinheit Bocholt-Süd erfolgte im Jahr 2002. Mit seiner Emeritierung im Jahr 2007 zog er wieder nach Velen (Ramsdorf) St. Walburga. Pfarrer em. Bernhard Hüning verstarb am Sonntag, den 18. September 2022 in Velen-Ramsdorf im Alter von 89 Jahren.

M e i n e r s, Ludger, Domkapitular em, geboren am 26. November 1932 in Münster. Zum Priester geweiht am 2. Februar 1961 in Münster. Im gleichen Jahr ging er zunächst als Aushilfe nach Borken (Marbeck) St. Michael, bevor er zum Kaplan in Werne St. Christophorus ernannt wurde. Im Jahr 1964 wechselte er als Kaplan nach Coesfeld St. Lamberti und wurde Ortskaplan der CAJ. 1965 übernahm er die Funktion als Kreislandseelsorger für den Kreis Coesfeld, wurde Präses der dt. Kolpingfamilie und Kurat der Pfadfinderinnenschaft St. Georg. Ab 1967 wurde er Mitglied des Priesterrates. Im Jahr 1969 wechselte er als Kaplan nach Recklinghausen-Süd St. Marien und wurde Bezirks- und Gebetspräses der Kolpingfamilie. 1970 übernahm er die Aufgabe als Kreislandsseelsorger. Zum Pfarrer in Rheine St. Dionysius wurde er im Jahr 1972 ernannt. Damit verbunden war der Vorsitz im Kuratorium der Mathias-Stiftung, die er durch zunehmende Kooperationen und Zustiftungen mit Einrichtungen im Westmünsterland zu einem gesunden Träger der Gesundheitsfürsorge und Krankheitsbewältigung in der Region wachsen ließ. Dabei war ihm eine ökumenische Zusammenarbeit grundlegend wichtig. 1982 übernahm er zusätzlich die Rektoratsverwaltung in Rheine St. Peter. Am 30. Oktober 1984 wurde Ludger Meiners zum Domkapitular am St. Paulus Dom in Münster ernannt. Zum Dechanten im Dekanat Rheine wurde er im Jahr 1987 ernannt. Im Jahr 2000 übernahm er die Leitung des Pfarrverbandes Rheine-West. Am 2. Dezember 2007 erfolgte die Emeritierung als Pfarrer und Domkapitular. Domkapitular em. Ludger Meiners verstarb am Donnerstag, den 6. Oktober 2022 in Salzbergen im Alter von 89 Jahren.

R e n s i n g, Josef, Pfarrer em, geboren am 17. August 1928 in Rhede (Krechting). Zum Priester geweiht am 17. Dezember 1955 in Münster. Sein Diamantenes Weihejubiläum konnte er am 17. Dezember 2015 begehen. Nach seiner Priesterweihe ging er als Kaplan nach Emsdetten St. Marien und im Jahr 1958 wechselte er ebenfalls als Kaplan nach Recklinghausen-Süd St. Marien. Im Jahr 1969 wurde er zum Pfarrer in Gescher St. Maria Himmelfahrt ernannt. Die Aufgabe als Vicarius Cooperator m. d. T. Pfarrer in Vreden St. Georg übernahm er im Jahr 1995 bevor er sich nach Emeritierung im Jahr 2003 dort im Rahmen seiner Möglichkeiten weiterhin einsetzte. Pfarrer em. Josef Rensing verstarb am 24. September 2022 in Borken im Alter von 94 Jahren.

S ü d f e l d, Heinz, Diakon em., geboren am 20. November 1939. Am 13. Oktober 1973 empfing er in der Kapuzinerkirche zu Paderborn die Diakonenweihe und war mit Wirkung vom 16.12.1975 für die Tätigkeit als Ständiger Diakon (mit Zivilberuf) im Bistum Münster freigestellt. Am 08.02.1979 war er dem Bistum Münster inkardiniert worden und war in der Pfarrgemeinde St. Nikomedes in Steinfurt-Borghorst tätig. Seit der Errichtung der Seelsorgeeinheit Steinfurt (Borghorst) St. Nikomedes und St. Mariä Himmelfahrt war Diakon Südfeld dort ab dem 28.05.2002 eingesetzt. Nach der Zusammenlegung der Kirchengemeinden Steinfurt (Borghorst) St. Nikomedes und St. Mariä Himmelfahrt war er mit Wirkung vom 18.09.2005 in der neu errichteten Kirchengemeinde Borghorst St. Nikomedes und mit Wirkung vom 14.09.2014 in der neuen Kirchengemeinde Steinfurt (Borghorst) St. Nikomedes als Diakon (mit Zivilberuf) zur Mitarbeit beauftragt. Zum 01. April 2015 wurde er emeritiert. Diakon em. Heinz Südfeld ist am 22. September 2022 im Alter von 82 Jahren verstorben.

Verordnungen und Verlautbarungen des Bischöflich Münsterschen Offizialates in Vechta

Art. 156 **Gestellungsgelder für Ordensangehörige, Gestellungsgelder 2023**

Entsprechend der Empfehlung der Vollversammlung des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) vom 21.06.2022 wird die „Ordnung über die Gestellung von Ordensmitgliedern“ vom 21. November 1994 (Kirchliches Amtsblatt 1994 Art. 248), zuletzt geändert am 01.11.2021 (Kirchliches Amtsblatt 2021 Art. 252), mit Wirkung vom 1. Januar 2023 wie folgt geändert:

§ 4 Höhe des Gestellungsgeldes

(1) Das Gestellungsgeld beträgt jährlich für die

Gestellungsgruppe I 76.320 EUR (monatlich 6.360 EUR);

Gestellungsgruppe II 63.000 EUR (monatlich 5.250 EUR);

Gestellungsgruppe III 46.200 EUR (monatlich 3.850 EUR);

Gestellungsgruppe IV 39.000 EUR (monatlich 3.250 EUR).

Diese Neuregelung tritt zum 01.01.2023 in Kraft.

Vechta, 17.10.2022

L.S.

† Wilfried Theising
Bischöflicher Offizial und Weihbischof

Art. 157 **Zuschuss an die Priester zu den Kosten für die Vergütung ihrer Haushälterin**

Aufgrund der Änderung der gesetzlichen Vorschriften für geringfügig Beschäftigte wird die Regelung zur Bezuschussung der Kosten für die Vergütung der Haushälterinnen zum 01.10.2022 geändert. Für Arbeitsverhältnisse, die ab dem 01.10.2022 neu begründet werden, gilt die Regelung, dass ein Zuschuss nur gezahlt wird, wenn die Gesamtvergütung mehr als 520 EUR monatlich beträgt.

Die Ziffer 1 erhält folgende neue Fassung:

1. Als Gesamtvergütung muss der Priester mindestens eine monatliche Bruttovergütung (Bar- und Sachbezüge) in Höhe von mehr als 520 EUR zahlen. Es wird empfohlen, einen Mindeststundensatz in Anlehnung an die Entgeltgruppe 1 Stufe 4 KAVO (12,33 EUR, Stand April 2022) zu zahlen.

Die Ziffer 5 zweiter Halbsatz erhält folgende neue Fassung:

Für Bruttopersonalkosten

- a) bis einschließlich 520,00 EUR wird kein Zuschuss gewährt;
- b) zwischen 520,01 EUR und 840,00 EUR wird ein Zuschuss in Höhe des Prozentsatzes auf der Basis folgender Berechnung gewährt:

Bruttopersonalkosten (auf volle 10 EUR gerundet) – 480 EUR + 10 = Prozentsatz;

- c) zwischen 840,01 EUR bis einschl. 2.400,00 EUR wird ein Zuschuss in Höhe von 84 % gezahlt;
 d) bei einer Vergütung über 2.400 EUR wird zum übersteigenden Betrag kein Zuschuss gewährt.

Die Änderungen treten ab 01.10.2022 in Kraft.

Vechta, 17.10.2022

L.S.

† Wilfried Theising
 Bischöflicher Offizial und Weihbischof

Art. 158 **Anlage 1 zur Ordnung der Dienst- und Versorgungsbezüge der Priester
 im Oldenburgischen Teil des Bistums Münster - Offizialatsbezirk Oldenburg
 vom 15.10.2019 (Kirchliches Amtsblatt Münster 2019, Nr. 18, Art. 186)**

A) Grundgehaltssätze

Das Grundgehalt gemäß § 5 der Priesterbesoldungs- und -versorgungsordnung bestimmt sich nach der Besoldungsgruppe

P 1 für Pfarrer mit eigenem Haushalt,

P 2 für Pfarrer ohne eigenen Haushalt,

P 3 für Kapläne mit eigenem Haushalt,

P 4 für Kapläne ohne eigenen Haushalt.

Ein Priester, dem freie Unterkunft und Verpflegung gewährt wird, gilt als „Pfarrer/Kaplan ohne eigenen Haushalt“ im Sinne dieser Anlage; er erhält als Grundgehalt zwei Drittel des Grundgehaltes eines vergleichbaren „Pfarrers/Kapläns mit eigenem Haushalt“.

Die Grundgehaltssätze sind in der nachstehenden Tabelle ausgewiesen:

Monatsbeträge in Euro, gültig ab 01.12.2022

| Dienstaltersstufe | Besoldungs- gruppe P 1 Pfarrer mit Haushalt | Besoldungs- gruppe P 2 Pfarrer ohne Haushalt | Besoldungs- gruppe P 3 Kaplan mit Haushalt | Besoldungs- gruppe P 4 Kaplan ohne Haushalt |
|-------------------|---|--|--|---|
| 3 | 3.250,54 | 2.210,20 | 3.194,00 | 2.172,16 |
| 4 | 3.472,58 | 2.358,23 | 3.364,64 | 2.287,30 |
| 5 | 3.700,80 | 2.511,40 | 3.535,29 | 2.401,41 |
| 6 | 3.926,96 | 2.662,52 | 3.713,14 | 2.521,68 |
| 7 | 4.161,34 | 2.816,72 | 3.887,90 | 2.637,85 |
| 8 | 4.312,46 | 2.919,52 | 4.006,12 | 2.715,98 |
| 9 | 4.468,72 | 3.024,38 | 4.124,34 | 2.798,22 |
| 10 | 4.626,00 | 3.128,20 | 4.246,67 | 2.879,43 |
| 11 | 4.780,20 | 3.233,06 | 4.366,94 | 2.955,50 |
| 12 | 4.935,43 | 3.334,83 | 4.485,16 | 3.034,66 |

B) Wohnungszulage

Die Wohnungszulage gemäß § 13 Absatz 1 Buchstabe b der Priesterbesoldungs- und -versorgungsordnung beträgt ab dem 01.12.2022: 908,75 EUR.

C) Schlussbestimmungen

Im Übrigen gilt die Priesterbesoldungs- und -versorgungsordnung des Officialatsbezirks Oldenburg in der jeweils gültigen Fassung.

D) In-Kraft-Treten

Diese Anlage tritt mit Wirkung vom 1. Dezember 2022 in Kraft.

Vechta, 17.10.2022

L.S.

† Wilfried Theising
Bischöflicher Official und Weihbischof

Art. 159 **Anlage zur Ordnung über die Umzugskostenvergütung für Priester im Officialatsbezirk Oldenburg**

(1) Gemäß § 5 Absatz 3 der „Ordnung über die Umzugskostenvergütung für Priester im Officialatsbezirk Oldenburg“ vom 15.10.2019 (KA Münster 2019, Nr. 18, Art. 187) wird der Grundbetrag für die Bemessung der Pauschalvergütung für sonstige Umzugsauslagen gemäß § 5 Absatz 1 Nr. 1 und 2 der genannten Ordnung zum 01.12.2022 auf 5.652,17 EUR festgesetzt.

(2) Die Pauschalvergütung für sonstige Umzugsauslagen und der Häufigkeitszuschlag betragen somit:

Beträge in Euro, gültig ab 01.12.2022

| lfd. Nr. | für anspruchsberechtigte Priester | Pauschalvergütung für sonstige Umzugsauslagen | Häufigkeitszuschlag gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 4 |
|----------|---|---|--|
| 1 | in den Fällen des § 5 Abs. 1 Nr. 1 (Priester mit Wohnung vor und nach dem Umzug) | 681,09 | 340,55 |
| 2 | in den Fällen des § 5 Abs. 1 Nr. 2 (Priester mit Wohnung vor und nach dem Umzug und aufgenommener Person im Sinne von § 5 Abs. 1 Nr. 2 (z.B. Haushälterin) in der alten und in der neuen Wohnung) | 1.362,18 | 681,09 |
| 3 | in den Fällen des § 5 Abs. 1 Nr. 3 (Priester mit Wohnung nur vor oder nur nach dem Umzug oder ohne Wohnung vor und nach dem Umzug) | 136,22 | 0,00 |

Bischöfliches Generalvikariat
- Amtsblatt -
Domplatz 27
48143 Münster

Diese Anlage tritt mit Wirkung vom 1. Dezember 2022 in Kraft.

Vechta, 17.10.2022

L.S.

† Wilfried Theising
Bischöflicher Offizial und Weihbischof